

steuer und 1,25 M. Exportprämie auf die Dauer von acht Jahren zu erzielen. Die anwesenden Reichstagsmitglieder konnten diese Vorschläge selbstverständlich nur zur Notiz nehmen, ohne weder sich persönlich noch die betreffenden Fraktionen zu binden. Wir hören nun, daß es kaum möglich sein wird, für diese Vorschläge eine Majorität zusammen zu bringen; es wird sonach eine neue Basis für eine Verständigung gesucht werden müssen.

* Die Ausprägung von Reichsmünzen hatte Ende Januar l. J., nach Abzug der wieder eingezogenen Stücke, folgenden Bestand erreicht: Goldmünzen: Doppelkronen 2,012,056,440 Mark, Kronen 501,043,920 M., halbe Kronen 27,960,070 M.; Silbermünzen: Fünfmärkstücke 74,096,535 M., Zweimärkstücke 104,956,022 Mark, Einmärkstücke 178,982,380 M., Fünfzigpfennigstücke 71,483,392.50 Mark, Zwanzigpfennigstücke 22,714,618.60 Mark; Nickelmünzen: Zwanzigpfennigstücke 4,005,271.40 M., Zehnpfennigstücke 28,487,237.20 M., Fünfpfennigstücke 14,082,270.70 Mark; Kupfermünzen: Zweipfennigstücke 6,213,178.28 M., Einpfennigstücke 5,199,491.34 M.

* Zur Unterstützung der nothleidenden Handwerker in Schlesien hat der Officiersconvent und das Baarenhaus für deutsche Beamte folgende Maßregeln beschlossen: 1. Einkauf etwa noch vorhandener Lagerwaren, 2. Ertheilung größerer Befreiungen unter sofortiger Gewährung von Geldvorschußen und eventuell 3. vortheilhafte Gewährung billiger guter Nahrungsmittel (Fleischconserve etc.). Durch große Baareinkäufe aus erster Hand und Massentransport soll es ermöglicht werden, den Hilfsbedürftigen solche zu dem denkbar billigsten Preise zuzuführen.

* Der Minister des Innern soll, wie die „Vorfr.“ meldet, den Adel wegen Zustandekommens der Landgemeinde-Ordnung für die östlichen Provinzen erhalten.

* Da Graf Schlieffen II. Chef des Generalstabs geworden, werden noch einige Divisions-Commandeure, die älter sind als er, ihren Abschied einreichen. Generalmajor v. d. Decken, Commandeur der 10. Cavallerie-Brigade, hat ebenfalls sein Abschiedsgesuch eingereicht.

* Ueber den rheinischen Städte-Ordnungs-Antrag des Centrums ist, wie verlautet, der Oberpräsident der Rheinprovinz zum schleunigen Bericht aufgefordert worden. Das weiter erforderliche Material soll, dem Vernehmen nach, für die Städte Köln, Düsseldorf und Trier beschafft werden.

* Für Aufhebung des Jesuitengesetzes als für eine Forderung der Gerechtigkeit war in der Zeitung „Volk“ ein Herr v. Gerlach eingetreten. Die protestantische „Kirchenztg.“ nennt das in ihrer jüngsten Nummer „Hochverrath am Protestantismus“ und empfiehlt den jesuitenfeindlichen Herrn v. Gerlach der verdienten Achtung aller wahren Protestanten und aller noch deutsch und christlich gesinnten Katholiken. „Man weiß also nun doch, was ein „wahrer Protestant“ ist.“

* Von dem Reichskanzler und dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten ist angeordnet worden, daß sowohl die Candidaten der Medicin und Zahnheilkunde, als auch die Candidaten der Pharmacie, welche die vorgeschriebene Fachprüfung bereits begonnen und die Erlaubniß zur Fortsetzung bezw. Wiederholung derselben bei einer andern als der ursprünglich damit befaßten Commission nachsuchen wollen, sich zu diesem Behufe von der ersten Prüfungs-Commission ein Zeugniß des Inhalts, daß ihrer Zulassung bei einer andern Prüfungs-Commission Bedenken nicht entgegenstehen, zu beschaffen und ihrem Dispenstations-Gesuch beizulegen haben.

* Die Ernennung des Oberquartiermeisters Grafen Schlieffen zum Generalstabschef der Armee wird in militärischen Kreisen mit lebhafter Befriedigung aufgenommen. Derselbe ist als Sohn eines Großgrundbesizers im Kreise Bunzlau 1833 geboren und diente zuerst bei den Ulanen. 1864 ist er in den Generalstab berufen, machte auch den letzten Krieg des 1. Garde-Ulanen-Regiments, kam 1884 aber von Neuem in den Generalstab, wurde 1885 Generalmajor, 1888 Generalleutnant, 1889 Oberquartiermeister. Graf Schlieffen, seit 9 Jahren die rechte Hand des Grafen Waldersee, ein Mann von unermüdlicher Arbeitskraft und ungewöhnlichen Kenntnissen, gilt für einen Strategen ersten Ranges. Als Commandeur des 1. Garde-Ulanen-Regiments zu Potsdam ist er in die besten persönlichen Beziehungen zum jetzigen Kaiser getreten. Graf Schlieffen ist ein stiller, ernster Mann, der vor allem seinem Beruf lebt und seit dem Tode seiner Gemahlin kaum ein Wort mehr als nöthig spricht. Er gleicht also in diesem Punkte unserm Volke, den man den großen Schweiger zu nennen pflegt.

* Bezüglich der geplanten Regelung des Auswanderungswesens betonen die „Hamb. Nachr.“ die Nothwendigkeit einer eigenen Behörde, welche als eine Abtheilung des Auswärtigen Amtes gedacht werden kann. Diese Behörde würde das Auswanderungswesen überwachen und durch Verrichte mit den ausländischen Staaten dafür Sorge tragen, daß der Auswanderer auch wirklich den zu seinem Gedeihen erforderlichen Grund und Boden erhält, zugleich aber auch die größeren Colonisationsgesellschaften, soweit sie mehr den humanitären als Geldinteressen dienen, mit Rath und That unterstützen. (Der letzteren Gesellschaften gibt es leider nur sehr wenige oder gar keine.)

* Reichscommissar v. Bismarck übergibt einem Privatbriefe aus Bagamoyo zufolge die Regierungsgeschäfte am 1. April an Herrn v. Soden und kehrt in Begleitung des Premierleutenants und Chefs Friseur, Lieutenant Dr. Bumüller und einiger anderer Officiere der Schutztruppe, die aber früher nicht active Officiere waren, über Port Said-Marzelle nach Berlin zurück und wird ganz aus dem

Reichsdienste scheiden. Damit würde, wenn die Nachricht sich bestätigt, die von dem Reichskanzler v. Caprivi im Reichstage ausgesprochene Hoffnung, daß sich für Herrn v. Bismarck auch nach dem 1. April noch in Ostafrika Verwendung finde, hinfällig werden.

* Gegen den Aufruf der socialdemokratischen Fraktion betreffs die Maifeier macht sich in radicalen Kreisen Opposition geltend; in einer Maurerversammlung verlangten mehrere Redner die Feier für den 1. Mai; zu bestimmten Beschlüssen kam es nicht.

* Hannover, 10. Febr. Die „Freie Vereinigung selbstständiger Barbier, Friseur und Perrückenmacher Hannovers und Umgegend“ hat dem Vorstand in Cassel ihren Austritt aus dem Verbande der Freien Vereinigungen angezeigt, „weil der Verband sich ausschließlich auf das socialdemokratische Gebiet hinführe“. Hieran knüpft das hiesige socialistische Blatt seine Forderungen, denen das alte Thema zu Grunde liegt: Die Freiheit der eigenen Ansicht ist eine schöne Sache, aber nur, wenn sie sich für die Socialdemocratie erklärt.

* Bochum, 12. Febr. Die Führer der Ruhr-Bergleute haben Herrn Reichstags-Abgeordneten Willenstien den Ehren-Vorstoß für die Delegirten-Versammlung am Sonntag angetragen. Wir zweifeln stark daran, daß er annimmt, seine liberalen Freunde möchten ihn dann noch mehr achten.

* Oesterreich.

* Wien, 11. Febr. Die österreichisch-ungarisch-deutschen Handelsvertrags-Verhandlungen dürfen, wie die „Presse“ meldet, nunmehr rasche Fortschritte machen, sollen aber von beiden Seiten geheim gehalten werden, bis den Parlamenten eine bezügliche Vorlage zugeht, und zwar schon deshalb, weil in der Zwischenzeit Verhandlungen mit andern Staaten angeknüpft werden sollen, insbesondere seitens Deutschlands mit der Schweiz und Italien, seitens Oesterreichs mit der Schweiz, Serbien und Rumänien. Es sei von Werth, daß diesen Staaten die ihnen vom Standpunkte der Weltbegünstigung zutreffenden Sätze nicht bekannt seien.

* Belgien.

* Brüssel, 11. Febr. Die dritte Section der Repräsentantenkammer genehmigte den Antrag auf Verfassungsänderung mit 5 gegen 4 Stimmen. 7 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung. — Der Generalrath der Arbeiterpartei richtete eine Denkschrift an den belgischen Episcopat, in welchem dieser ersucht wird, sich der Verfassungsänderung nicht zu widersetzen.

* Frankreich.

* Paris, 11. Februar. Die Regierung treibt ihre tolle Verfolgungspolitik gegenüber den barmherzigen Schwestern fort. Selbst republikanische Blätter sind entzweit über die Art, wie das Blut-gesetz über die Vermögensvermehrungs-Abgabe der Orden gehandhabt wird. Die „Gilles de la Charité“ in Mous hatten sich geweigert, eine von ihnen verlangte Zahlung von 15,000 Fr. zu leisten, da sie nicht glaubten, diese Summe schuldig zu sein. In Folge dessen wurde der gesamte dem Orden gehörige Besitz, bestehend in Betten und Geräthen, welche zur Verbergerung von 200 Greisen und Greisinnen dient, beschlagnahmt. Ein von den barmherzigen Schwestern angebotener Rentenbrief von 600 Fr. wurde von der Steuerbehörde nicht angenommen. Am 13. d. M. wird das Mobiliar öffentlich versteigert und 200 Greise und Greisinnen werden des Obdaches beraubt. Der republikanische „Jour“ schreibt: „Und das nennt man Gerechtigkeit! Auf diese Weise will man die Zerkhümer des Geistes verbessern! Wir empfehlen diesen Fall von Unbarmherzigkeit der Fürsorge der Regierung.“ Wird wenig helfen.

* F. Paris, 11. Febr. Das neue Gesetz über die Frauen- und Kinderarbeit enthält folgende Hauptartikel: I. die Arbeit der Kinder, der minderjährigen Mädchen und der Frauen in Fabriken, Manufakturen, Bergwerken, Hüttenwerken, Steinbrüchen, Bauplätzen und Werkstätten, gleichviel, ob diese Etablissements dem Staate oder Privatpersonen, nichtreligiösen oder religiösen Gesellschaften gehören oder ob dieselben als professionelle Unterrichts- oder Wohltätigkeitsanstalten dienen, ist den vom Gesetze vorgeschriebenen Bedingungen unterworfen. Angenommen ist nur die Arbeit in solchen Werkstätten, in denen ausschließlich Familienmitglieder beschäftigt sind. II. Kinder dürfen nicht vor zurückgelegtem 13. Lebensjahre zur Arbeit angestellt werden. Ein Kind unter 16 Jahren darf nur dann zur Arbeit zugelassen werden, wenn es ein Zeugniß über hinreichende körperliche Entwicklung vorweisen kann. III. Kinder im Alter bis zu 18 Jahren, minderjährige Mädchen und Frauen dürfen niemals länger als 10 Stunden täglich zur Arbeit angehalten werden, und diese Arbeitszeit muß durch eine einstündige Ruhepause unterbrochen werden. IV. Für Kinder bis zu 18 Jahren, für minderjährige Mädchen und Frauen ist die Nachtarbeit untersagt. Als Nachtarbeit gilt die Arbeit zwischen 9 Uhr Abends und 5 Uhr Morgens. — Die vorstehend angeführten Artikel enthalten sojuzalen alle Prinzipien und das ganze System des neuen Gesetzes; in den übrigen Artikeln sind nur noch Einzelheiten über die Anwendung angeführt. Es sei noch erwähnt, daß die Kammer nicht den Wunsch befaß, den Sonntag als obligatorischen Ruhetag festzusetzen.

* Paris, 11. Febr. Der oberste Rath der Arbeiterpartei erteilt einen Aufruf an die Arbeiter Frankreichs, in welchem dieselben zu einer öffentlichen Kundgebung am 1. Mai aufgefordert werden. Der Aufruf sagt, der gesellschaftliche schändliche Arbeitstag, um den es sich zunächst bei der Kundgebung handele, sei nur der erste Schritt zur gänzlichen Befreiung der Arbeit und der Arbeiter.

* Paris, 12. Febr. Baron d'Haussonville veröffentlicht ein Schreiben an Bismarck, den Führer der constitutionellen Rechte, welches eine v. Ustündige Scheidung der alten Monarchisten von den zur Republik Bekehrten ausspricht und hofft, daß deren Unternehmen scheitern und diese dann zur Monarchie zurückkehren werden. Die Organisation der constitutionellen Rechte schreitet indessen fort.

* England.

* London, 10. Febr. Im Unterhause nahmen der Liberale Causton und der irische Katholik Delisle den von Gladstone kürzlich gestellten Antrag in Form einer an den General-Procurator gerichteten Frage auf, ob Katholiken den englischen Lordkanzlerposten und das irische Statthalteramt bekleiden könnten. Der Vertreter der Regierung lehnte es rundweg ab, diese Fragen zu beantworten, da mit denselben sehr seine Redensarten verknüpft seien, worüber die Ansichten hervorragender Juristen weit auseinander gingen. Die Frage werde vielleicht gelöst werden, wenn die Regierung einen der erwähnten beiden Posten einem Katholiken übertragen sollte. Die Antwort ist zwar eine ausweichende, doch geht aus ihr hervor, daß die englische Regierung die Bezeugung gedachter Ehrenstellen durch einen Katholiken nicht ganz ausschließt.

* Portugal.

* Oporto, 11. Febr. Die zur Aburtheilung der an dem Aufstande beteiligten Personen eingeleiteten Kriegsgerichte traten Montag Vormittag an Bord der im Hafen liegenden Kriegsschiffe zusammen. Verhaftet sind in Oporto 372 Personen, in Coimbra, wo der Aufstand ebenfalls vorbereitet war, 85 Personen, darunter über 30 Studenten. Gegen 200 Personen sind nach Spanien geschickt. Durch königliches Dekret wurden die Freiwilligencorps der Studenten und die alle Hochschulen umfassende „Akademische Association“ aufgelöst.

* Afrika.

* Vom rothen Meere, 11. Febr. Wie aus Suakin gemeldet wird, ist Osman Digma bei Zofar angelangt. Ein heißer Kampf ist deshalb wahrscheinlich.

* Preussischer Landtag.

* Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 12. Februar.

Das Abgeordnetenhaus setzt die zweite Lesung des Einkommensteuer-Gesetzes fort. Abg. Wegner begründet seinen Antrag, alle größeren Consum-Vereine zur Steuer heranzuziehen. Abg. Parisius will die Genossenschaften freilassen, besonders die Productiv-Genossenschaften der Handwerker und Arbeiter.

v. Tiedemann-Bonitz, Hammacher und v. Gynern befrworten den Antrag Achenbach, um die bauernden preussischen Aktienbesitzer von der Doppelsteuer zu befreien. Miquel empfiehlt die Regierungsvorlage wegen ihrer Einfachheit, erkennt aber an, daß der Antrag Achenbach den ausländischen Actionär vortheilhaft, im Uebrigen aber nicht ausfüllbar sei, wenn er auch viel Schreibern verurtheilt. Die Regierung wolle selbst Verbitterung vermeiden, überlasse daher die Entscheidung dem Hause. (Beifall links.)

Goldschmidt (freisinnig) begrüßt die Erklärung Miquels. Auch Graf Limburg-Sturum will nunmehr für den Antrag Achenbach stimmen. Windthorst bestreitet Miquel gegenüber die Ausführbarkeit des Antrags Achenbach, wenigstens bei kleinen Leuten; er sei allenfalls beim Großcapital und den Banken ausfüllbar. Es handele sich also hier um einen Kampf des Großcapitalis gegen das Kleincapital.

Windthorst ist erstauet über den Wechsel in der Anschauung des Finanzministers und hält fest daran, daß die Actien-Gesellschaften, vom Gesetze zur Erzielung großer Gewinne befaßt, auch als solche zu besteuern seien. Der Antrag Achenbach schaffe ein Vorrecht für das Großcapital. Die Regierung sei auf dem rechten Wege gewesen, jetzt weiche sie davon ab. (Beifall im Centrum und rechts.)

Frhr. v. Hammerstein tritt den Ausführungen Windthorsts bei. Dann wird die Debatte geschlossen.

Der Antrag Schmieding wird gegen die National-Liberalen und Freisinnigen abgelehnt, dann der Antrag Achenbach in namentlicher Abstimmung mit 188 gegen 177 Stimmen angenommen.

Im Herrenhause brachte Frhr. v. Wilmowitz-Wöllendorf den Antrag ein, das Gesetz betreffend den Unterstützungswohnort vom 8. März 1871 dahin abzuändern, daß an Stelle unvermögender Ortsarmenverbände nicht die Provinz sondern die Kreise treten sollen.

* Deutscher Reichstag.

* Berlin, 12. Februar.

Der Reichstag begann die zweite Lesung des Arbeiterkündigungsgesetzes bei den Bestimmungen über die Sonntagsruhe (§ 105 a und folgende), beendigte aber noch nicht die Debatte, woran die Abg. Hise, Orterer, Minister Verwisch, Stumm, Hartmann, Böttiger, Bebel und Andere sich beteiligten. Die Erörterung brachte keine neuen Gesichtspunkte. Bemerkenswerth ist nur eine kurze Auseinandersetzung zwischen Hise und Bebel. Der Reichstag nahm schließlich den Compromiß-Antrag Guttschick, Vetscha, Hartmann, Stumm an, wonach die Sonntagsruhe spätestens Morgens 6 Uhr beginnt, wenn der Betrieb dann 24 Stunden ruht. Fortsetzung morgen.

* Aus den parlamentarischen Commissionen.

* Wahlprüfungen.

Die Wahlprüfungscommission des Reichstags

hat die Wahl des Abg. Stöckel (S. Düsseldorf, Centrum) für gültig erklärt. Ueber die Wahl des Abg. Günther-Naumburg (natl.) wurde die Beschlusfassung noch ausgesetzt, da noch einige calculatorische Erhebungen zu machen sind.

Umbau und Erweiterung der Bahnhofs-Anlagen in Neuf.

○ Unseren Lesern haben wir bereits die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß für unsere Bahnhofsangelegenheit eine Million im Eisenbahnetat eingestellt sei. Wir sind heute in der Lage, bereits die dem Antrage von Seiten der Regierung beigegebene Begründung folgen zu lassen. Sie lautet:

„Auf dem Bahnhofs Neuf, in welchem die beiden Hauptlinien Aachen-Düsseldorf und Köln-Cleve sich kreuzen und die Linien von Düren, Biersen und Oberkassel endigen, verkehren täglich 224 fahplanmäßige Züge.

Mit Ausnahme von 84 Zügen, welche die Station durchfahren, müssen alle übrigen Züge daselbst rangirt beziehungsweise neugebildet werden. Zur Ausführung der dadurch erwachsenden sehr umfangreichen Rangirarbeiten genügen die vorhandenen Geleise nicht mehr, zumal dieselben räumlich von einander getrennt, nördlich und südlich der die Bahnhofsanlagen durchschneidenden Furter Straße liegen und vielfache, die Arbeiten verzögernde Theilfahrten gemacht werden müssen. Eine fernere sehr erhebliche Erschwerung des Betriebes wird durch die oben erwähnte, beim Bau der Köln-Erfelder Bahn im Jahre 1856 hergestellte Schienenkreuzung der Aachen-Düsseldorfer und Köln-Clewer Bahn veranlaßt, da dadurch das gleichzeitige Ein- und Ausfahren von Zügen beider Bahnen unmöglich gemacht und der Betrieb der einen Linie in Abhängigkeit von dem der andern verlegt ist.

Wie die genannten beiden Bahnhöfe in Schienenhöhe sich kreuzen, so schneidet auch die vorderröhnte sehr frequente Furter Straße, welche zugleich den Zugang nach dem Personen- und Güterbahnhof vermittelt, die Ein- und Ausfahrtsgeleise und sämtliche Uebergangsgeleise in Höhe der Schienen. Die bei dem großen Bahnverkehr unvermeidlichen häufigen Sperrungen dieser Straße haben schon zu vielfachen Klagen Veranlassung gegeben. Eine Abhilfe ersieht dringend die Vertheilung der Stadt in der Nähe des Bahnhofs in fester Zunahme begriffen ist.

Die Herstellung ausreichender Rangirgeleise und die Befreiung der Kreuzung der Aachen-Düsseldorfer und Köln-Clewer Linie läßt sich nicht mehr verlagern, da mit der Zunahme des Verkehrs die bestehenden Schwierigkeiten wachsen und bei längerer Zögerung die ordnungsmäßige Durchführung des Betriebes in Frage gestellt werden würde. Ebenso dringend ist die Befreiung des Planüberganges der Furter Straße.

Eine umfassende, den Bedürfnissen des Verkehrs entsprechende und die vorderröhnten Mängel beseitigende Umgestaltung der Bahnhofsanlagen zu Neuf, hat deshalb in Aussicht genommen werden müssen. Es soll dabei auch auf die ebenfalls erforderliche Erweiterung der Anlagen für den Ortsbürgerverkehr und die Herstellung ausreichender Geleise und Perronanlagen für den Personenverkehr Bedacht genommen werden.

Nach überprüflichen Ermittlungen werden die Kosten des Umbaus des Betrag von 12,000,000 Mark vorausgeschätzt nicht überschreiten. Die definitive Feststellung des Bauplans kann jedoch erst nach statthabender landespolizeilicher Prüfung des betreffenden Entwurfs erfolgen und bleibt in dieser Hinsicht eine weitere Vorlage vorbehalten. Es erscheint jedoch dringend geboten, schon jetzt mit dem Ankauf der zu den neuen Bahnanlagen erforderlichen Grundstücke sowie mit den Einleitungen zum Bau vorzugehen, damit nach erfolgter Bewilligung des gesammten Bauplans sofort mit dem Bau begonnen werden kann. Für den vorderröhnten Zweck genügt ein Betrag von 1,000,000 Mark.

Rheinland-Westfalen.

Neuf, den 13. Februar.

○ Die St. Elisabethskirche, welche augenblicklich noch über 500 Portionen verkauft, schließt mit dem nächsten Samstag ihre diesjährige segensreiche Thätigkeit. Am Schluß derselben mag es sich wohl ziemen, denen den Dank auszusprechen, welche in so opferwilliger Weise sich in den Dienst der christlichen Nächstenliebe stellten. Er gebührt zunächst den Damen des St. Elisabeth Vereins, den ehrenwürdigen Schwestern, den Herren des Vincenzvereins und der Armenverwaltung, welche alle gleich freudig die Hand zum ehren Werte der Caritas boten. Dank auch den opferfreudigen Gönnern, die ihr Scherlein so willig zur Verringerung der Noth der ärmeren Mitbürger beisteuerten, besonders Dank auch den Gesellschaften, die bei der eigenen Freude der Fremden nicht vergessen. Wenn sie, so war gewiß in diesem Jahre die Errichtung einer Küche am Plage. Möge sich auch in Zukunft, wenn die Noth bei unsern armen Mitbürgern anklopft, das stets hilfsbereite Herz unserer biedereren Neufher Bürgerkraft bewähren.

(?) Der Schiffverkehr auf dem Rheine ist wieder eröffnet. Nachdem schon vor drei Tagen nach längerer Ruhe wieder ein Schiff in denselben eingelaufen war, sind deren zwei weitere, das eine mit Delia für die Firma Calpar Schiffs, das andere mit Weigen für die Firma Gebrüder Simons angekommen. Von Rotterdam aus wurden die Schiffe auf dem ganzen Wege durch den Rhein geschleppt, da letzterer eisfrei, die Waal dagegen noch mit Eis bedeckt war und vorwiegend erst heute eisfrei wird. Mehrere andere Schiffe für den hiesigen Export sind unterwegs.

~ Befähigung. Die Befähigung des zum Po-

lizeergeanten diens von C des König. f erfolgt und b

Actu der der W Mann zu brin Morgen solch das Weitere e

Verh

Aben vorgese mit den 3 G hatten, großa Polizei Widen nach dem Antrage

Einige die der Aufso waren, wurden abgefaßt.

Mehrere betroffen werden gemährt werden

SS Zetten

welche am Fas hielt, wurde de und an die bier

„Königliche

lösung der Vo Klassen-Votter d. M. bewirkt festgelegt, daß 3. März, der 2 11. Mai und gemacht wird.

„Statistik

ten bei den ver hebern im G Modelle gegen

SS Geert

früher am Ab eines neugebor selben durch de polizei wurde d Ob ein Verberb letzte Unterzuch

(sch.) Neu

Berein Greue Mts., Nachmitt beim Wirtse H Gerordnung: D Gerordnung von Mitgliege. W

(c) Abenda

Jagdausfere De

Des im sogen

Fund. In dem viele wilde Kan zu einer feier Bild in Gestalt hier mit einer S Bei ihm fand i Stroffen des S

* Düsseldorf

Düsseldorfer Die in Düren, Wierf fähle. Einer de fangen, der zwei Coblen verhafte

— Am 24. J

Transport von

Andres zu 83a

Heinrich Kremerer

Menich hat insw die Regierung se seine Erzeugung.

+ Gerreshe

festgelegt ist, ba wasser über C gerichtet. Die ind so sehr bech vollständig neu e den litten Düsseldorf Die Wasserunter vollständig verlo

+ Erkrath

neualstischen Sit Westwechel, die brauch endeten. um dieselbe Zeit wurden.

* W.-Glabb

in Kraft tretende Abfuhrwesens ist die neue Polizei seitens des Herr worden.

* Fischen, 1

der Dunkelheit e fabrik gegenüber rothen. Glücklich erfaßt und festw bebedt, wurde er Man hofft ihn ar

* Erfeld, 1

Häufswiegeentleer Nacht beide Weine erlegen.

* Elberfeld

„Vergischen Vere Reichskanzler v. G in Aussicht genom der Trunfucht

* Varmen

hier, Fabrikant ein als Gebirgsstadt überhand, die er ern mit dem Vern erhalten hat. Den

* „Hoffseeranten“

* Wefel, 12.

Nein ist wieder schon viele mit R hin und wieder t Rhein, die den S Bontons für die E wieder eingefahren Monaten über die hergestell. — E zugleich Synagoge Wange der hiesigen hängen ein Ende baltuisse sollen das

* Wülheim

seinem Schiffe aus

100